

Finanzantrag: Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie

04. - 27. November 2014

Das Referat Gleichstellungspolitik des StuRa der TU Dresden beantragt € 600,00 für die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie.

Vorbemerkungen

Wie bereits im vergangenen Jahr erachten wir es als sinnvoll den Finanzantrag frühestmöglichst an den StuRa zu stellen, denn je früher die Werbemaßnahmen beginnen können, desto mehr Personen können wir erreichen und für die Veranstaltungen gewinnen. Hierin ist auch der Grund dafür zu sehen, dass es bei den Terminen für einzelne Veranstaltungen noch zu leichten Änderungen kommen kann.

Was sind die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie?

Die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie werden bereits zum 9. Mal vom freien Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) ausgerufen, um gemeinsam mit möglichst vielen Hochschulen in Deutschland auf die Themenbereiche Sexismus und Homophobie aufmerksam zu machen. Das Referat Gleichstellungspolitik organisiert zum 6. Mal die Aktionstage an der TU Dresden.

Sexismus beschreibt dabei die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts also bspw. die Benachteiligung von Frauen im Berufsleben, die Diskriminierung von Männern, die sich in Familienarbeit einbringen wollen oder von Menschen, die sich keinem der beiden gängigen Geschlechter zuordnen können und dadurch Diskriminierung erleiden müssen. Homophobie bezeichnet die Angst vor und die Ablehnung von Homosexualität und die darauf zurückzuführende Benachteiligung und Ausgrenzung von homosexuellen Personen. Sowohl Sexismus als auch Homophobie führen zu Diskriminierungen, die von schalen Blicken und blöden Kommentaren über die Ausgrenzung und Isolierung von Menschen bis zu Gewaltanwendungen reichen.

Der Grund für das oft aggressive Verhalten gegenüber Menschen, die nicht der Norm (heterosexuell und eindeutige Geschlechteridentifikation mit dazugehörigen stereotypen Verhaltensmustern) entsprechen, ist darin zu suchen, dass Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität bedeutsame kulturelle Muster unserer Gesellschaft sind. Das Antasten dieser „Grundpfeiler“ führt bei vielen Menschen zu Verunsicherung, die sich oft in aggressiven Verhalten äußert. Dabei wird eben oft übersehen, dass die Auflösung von Geschlechterstereotypen auch einen großen Gewinn für alle bereithält. Eine Gesellschaft, in der die Geschlechtszugehörigkeit nicht mehr darüber entscheidet, welche Möglichkeiten dem einzelnen Menschen offenstehen und welche ihm verschlossen sind, bedeutet eine größere Freiheit für die persönliche Lebensgestaltung. So könnte die Auflösung von Geschlechterstereotypen für Männer dazu führen, dass sie nicht in jeder Situation immer den „starken Mann“ spielen müssen, sondern auch Unsicherheiten zugeben und sich Hilfe holen können. Darüber hinaus kann es auch eine Entlastung für Männer bedeuten, wenn sie bspw. im Zusammenleben mit einer Frau und Kindern nicht mehr allein für den Unterhalt zuständig sind, sondern sich diese Verantwortung teilen können und dazu noch mehr Zeit für ihre Kinder hätten. Auf diesem Weg sind schon einige Schritte zurückgelegt worden, aber das ist nur der Anfang.

Mit den Aktionstagen wollen wir darauf aufmerksam machen, welche Problem bei der Gleichstellung der Geschlechter und Lebensweisen noch bestehen, aber auch welche Chancen für jede Einzelne/jeden Einzelnen darin liegen können. Mit unterschiedlichen Veranstaltungsformen versuchen wir Studierende auf verschiedenen Ebenen zu erreichen. So gibt es neben

wissenschaftlichen Vorträgen auch Workshops, eine Filmvorführung, einen Improvisationstheaterworkshop und eine musikalische Veranstaltung. Es werden somit kognitive, emotionale und ästhetische Zugänge zum Thema gewählt, die es ermöglichen auf ihr je unterschiedliche Weise Prozesse des Nachdenkens über Geschlechtergrenzen und Beschränkungen bei den Lebensweisen anzuregen und Neues zu versuchen.

Rückblick Aktionstage 2010 bis 2013

Die Aktionstage der letzten drei Jahre waren ein voller Erfolg. Vorträge und Workshops waren ebenso rege besucht, wie auch das Abendprogramm mit Theateraufführungen, Podiumsgesprächen und Kinovorführungen und Konzerten, welches sich eines breiten Publikums erfreute. Bei Interesse am Programm der vergangenen Aktionstage empfiehlt sich ein Blick auf unsere Homepage (<https://www.stura.tu-dresden.de/aktionstage>). Sowohl zu den Materialien der vergangenen Aktionstage als auch zu den Veranstaltungen haben wir positive Rückmeldungen erhalten, daher sind wir motiviert, auch in diesem Jahr wieder Aktionstage mit zahlreichen Veranstaltungen anzubieten.

Weiterentwicklung der Aktionstage

Da wir die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie noch besser machen wollen, gibt es seit drei Jahren Feedbackbögen, die bei den Veranstaltungen der Aktionstage ausgegeben werden. So erhalten wir Rückmeldungen zu den Veranstaltungen. Gleichzeitig haben wir Themenwünsche abgefragt, von denen wir einige auch in den diesjährigen Aktionstagen aufgegriffen haben.

Neben dem Feedback der Teilnehmenden gab es auch immer Auswertungsgespräche mit unseren Kooperationspartner*innen, um auch auf der Koordinationsebene die Arbeit zu verbessern. Daraus entwickelte sich zum einen der Wunsch, die Zahl der Veranstaltungen auf zwei pro Tag zu begrenzen, um Überschneidungen zu vermeiden und allen Interessierten die Chance zu geben, an möglichst vielen Veranstaltungen der Aktionstagen teilzunehmen. Aufgrund der zahlreichen guten Ideen unserer Kooperationspartner*innen haben wir genügend Veranstaltungen zusammenbekommen, um mehr als die bislang üblichen ein bis zwei Wochen zu füllen. Dieses Jahr möchten wir versuchen, schon im Vorfeld der Aktionstage mit einer Ausstellung Bildung, Kunst und Aktion zusammenzuführen und neue Formen der Ansprache der Studierenden ausprobieren.

Bereits vor zwei Jahren haben wir begonnen auch Projekte aus der Stadt Dresden für die Aktionstage zu gewinnen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit aus dem letzten Jahr konnte in diesem Jahr fortgesetzt werden und so können diese Projekte wieder einbezogen werden.

Vernetzung

Um das Thema Geschlechtergerechtigkeit voran zu bringen, ist es von besonderer Bedeutung Netzwerke zu bilden und Aktivitäten zu bündeln. Dies gelang mit den Aktionstagen bereits in der Vergangenheit sehr gut und kann in diesem Jahr erfolgreich fortgesetzt werden. Neben vielfältigen Veranstaltungsangeboten erhalten die interessierten Studierenden und Bürger*innen der Stadt Dresden im Rahmen der Aktionstage auch die Möglichkeit die zahlreichen Akteur*innen in der Hochschule und der Stadt Dresden kennenzulernen, die sich mit Geschlechtergerechtigkeit auseinandersetzen. Diese gemeinsamen Aktivitäten sind die Basis für eine nachhaltige Vernetzung zwischen studentischen Gremien und Projekten der Stadt Dresden.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Bewerbung der Aktionstage wird es auch diesem Jahr wieder Plakate und Programmflyer

geben, die gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen an der TU und in der Stadt Dresden weiträumig verteilt werden. Wie bereits in den vergangenen Jahren soll auch wieder in den studentischen Zeitungen *caz* und *ad-rem* Artikel zu den Aktionstagen platziert werden. Auch die Stadtmagazine, lokale Radiosender und die TU-internen Medien (Homepage, Veranstaltungskalender, Verteiler, Mensabildschirme) werden mit Informationen versorgt.

KooperationspartnerInnen und UnterstützerInnen

Auch in diesem Jahr konnten wir viele Gruppen, Vereine und Initiativen zur Mitarbeit bei den Aktionstagen gegen Sexismus und Homophobie gewinnen. Zum jetzigen Zeitpunkt haben uns folgende Gruppen ihre Unterstützung zugesagt:

- AG SchLaU
- Gerede e.V. Dresden
- e*vibes
- Frauen Leben Vielfalt e.V.
- AZ Conni e.V.
- Weiterdenken Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen
- Move it! - Filmfestival
- kosmotique
- Neustadtpiraten
- StuRa der HfbK Dresden
- Stura der HTW Dresden

Zudem unterstützt uns das Referat Öffentlichkeitsarbeit bei der Bewerbung unserer Veranstaltung, beispielsweise beim Erstellen der Layouts für die Plakate und die Programmflyer.

Vorstellung der einzelnen Veranstaltungen

04.-09.11.2014 Move It! Filmfestival

Schwerpunkt Sex | Gender | Identity

Welche Bedeutung haben unser soziales und unser biologisches Geschlecht für unsere Identität? Wie steht es um Rollenbilder, Gleichstellung und sexuelle Freiheit fast 60 Jahre nach der sexuellen Revolution? Und abgesehen von ihren sozialen Projektionen, wie gut entspricht die strikt binäre Unterscheidung in zwei biologische Geschlechter überhaupt der Wirklichkeit? Diese Fragen betreffen uns alle. Die Filme unseres Schwerpunkts reflektieren Tabus, Klischees und das Problem des Sexismus. Dabei geht es insbesondere auch darum, die Perspektiven von Trans- und Intersexuellen zu zeigen.

Es werden 7 Filme gezeigt, teilweise mit begleitenden Vorträgen, dazu gibt es die Gelegenheit, über die Filme zu diskutieren.

Veranstaltet von: Move It!

Dienstag 04.11.2013 Workshop Queer-Einführungsworkshop

Seit Beginn der 90er Jahre untersuchen die Queer-Studies Geschlechterdichotomie und Heteronormativität. Über die Zeit hat sich diese 'Lesart' immer weiter ausgedehnt und ist mittlerweile in den meisten Disziplinen angekommen. Nicht nur akademisch kann Queer auf über 20 Jahre Erfolgsgeschichte zurückblicken, auch als politischer Begriff und Kampfvokabel ist es heute stark verbreitet. Woher kommt dieses 'Queer'? Was wurde und wird darunter verstanden? Was ist daran neuartig und welche Implikationen hat es für unsere Lebensrealitäten?

Referent: Muriel Aichberger

Veranstaltet von: AG SchLaU

Donnerstag 06.11.2014 Vortrag und Film *Recht auf Abtreibung international*

In den meisten Ländern ist der Schwangerschaftsabbruch immer noch illegal oder aufgrund seiner Stigmatisierung nicht zugänglich. Weltweit sterben etwa 48.000 Frauen aufgrund dieser Illegalisierung, etwa 5 Mio. tragen schwerwiegende Gesundheitsschäden davon. Weltweit versuchen Konservative mit der Fokussierung auf die „Rechte des Embryos“ die Lebensrealität und die Bedürfnisse von Frauen unsichtbar zu machen. Dieser Vortrag gibt einen Überblick über die Gesetzte und Bewegungen, die Frauen davon abhalten ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Diesen Themenkomplex werden wir anhand des Films *Abortion Democracy - Poland South Africa* zeigen.

Abortion Democracy: Poland/South Africa | Deutschland 2008 | Englisch/Polnisch mit deutschen Untertiteln | 50 min. | Regie: Sarah Diehl

Warum ist der Zugang zu einer illegalen Abtreibung in Polen leichter als zu einer legalen Abtreibung in Südafrika? Der Film vergleicht die politischen, legislativen und gesellschaftlichen Entwicklungen bezüglich des Schwangerschaftsabbruchs in den Ländern Polen und Südafrika.

Sarah Diehl ist Schriftstellerin und Dokumentarfilmerin und arbeitet seit neun Jahren zu reproduktiven Rechten von Frauen weltweit.

Referentin: Sarah Diehl
Veranstaltet von: AZ Conni e.V.

Dienstag 11.11.2014 Vortrag *Wer braucht Feminismus?*

"Feminismus veranlasst Frauen dazu, ihre Männer zu verlassen, ihre Kinder zu töten, Hexerei zu praktizieren und lesbisch zu werden." Und überhaupt: Feminismus braucht doch heute keiner mehr, oder?

Wer sich als Feminist*in bezeichnet, sieht sich auch heutzutage nicht selten mit einer Reihe von Vorurteilen konfrontiert: Männerhass, BH-Verbrennung und weinerlicher Liberalismus sind nur einige von ihnen. Haben diese Klischees wirklich etwas mit Feminismus zu tun? Beschreibt Feminismus nicht einfach nur das Bekenntnis zur politischen, ökonomischen und sozialen Gleichheit der Geschlechter? Was ist Feminismus heutzutage überhaupt - und was nicht?

Referentin: Jasmin Mittag, Leiterin der Kampagne "Wer braucht Feminismus?" setzt sich im Vortrag und anschließender Diskussion mit diesen Fragen auseinander und berichtet von Erfahrungen im Rahmen der Kampagnen-Arbeit. Ziel der an das amerikanische "Who needs feminism?" angelehnten Kampagne ist es, einen Beitrag zum Imagewandel von Feminismus zu leisten und das Gespräch über Sexismus in unserer Gesellschaft anzuregen.

Mittwoch 12.11.2014 Vortrag *Die Erfindung von Gleichheits- und Differenzfeminismus*

Differenz- und Gleichheitsfeminismus sind zentrale Kategorien für das Erzählen der Geschichte feministischen Denkens. Durch eine historisierende Dekonstruktion, welche einer Reihe ausgewählter theoretischer Wanderungsprozesse nachgeht, soll die Entstehung dieses Antagonismus zunächst nachgezeichnet und schließlich kritisiert werden.

Dabei werden vor allem die produktiven Aspekte von theoretischen Wanderungen und kulturellen Übersetzungsprozessen eine Rolle spielen. Maßgeblich im Dreieck Frankreich, USA und Deutschland haben sich im Zuge mehrerer zum Teil überkreuzter Rezeptionsprozesse Narrative über feministische Theorie entwickelt, welche die tatsächlichen Antagonismen, Konflikt- und Spannungslinien nicht zu erzählen helfen, sondern stattdessen vielmehr verschleiern. Vor allem die Schriften von Simone de Beauvoir, Luce Irigaray, Monique Wittig, aber auch Judith Butler spielen für diese theoretischen Wanderungs- und Rezeptionsprozesse eine zentrale Rolle.

Kontrastiert werden sollen diese Analysen mit der Frage nach der Bedeutung globalisierter Wissensproduktion für mindestens ehemals emanzipatorische Theorie- und Kritikgebäude. Welches sind die heute wirkmächtigen Kriterien, denen sich eine institutionalisierte queerfeministische Forschung unterwerfen muss? Welches könnten alternative Formen emanzipatorischer und kritischer Wissensproduktion sein? Welche Rolle spielt Übersetzung darin?

Referentin: Cornelia Möser

Donnerstag 13.11.2014 Vortrag *(Dis)Ability und Geschlecht*

Ableism - die Diskriminierung gegen Menschen mit Behinderung - ist eine aktuelle Problematik in allen Bereichen des Lebens. Dabei können sich die Lebenserfahrungen von Menschen mit Behinderungen auch aufgrund ihres Geschlechts stark unterscheiden. Wo bestehen hier Überschneidungen mit geschlechtsspezifischen Themen? Ist die metaphorische Unsichtbarkeit auch in Zeiten des intersektionellen Feminismus noch ein Problem? Wie kann man unterstützen, dass Menschen mit Behinderungen als gleichwertig behandelt und gesehen, sowie ihre Herausforderungen berücksichtigt werden?

Im Vortrag wird das Thema Behinderung und Geschlecht erst generell beleuchtet und dann anhand eines konkreten Praxisfelds weiter vertieft. Im Anschluss können im Rahmen einer Diskussion Fragen gestellt, Kritik geäußert und spezifische Aspekte ausführlicher besprochen werden.

Referentin: Dr. Heike Raab studierte Politik, Soziologie, Geschichte und Pädagogik mit dem Schwerpunkt Gender Studies. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Innsbruck und Lehrbeauftragte an zahlreichen Universitäten unter anderem in Hamburg, Frankfurt und Wien. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören unter anderem: Disability Studies, Intersektionalität, Körper, Queer und Gender Studies. Dr. Raab ist seit 2012 Vorstand der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung und Gender Studies.

Donnerstag 13.11.2014 Film und Input „Märsche für das Leben“

Bislang kein Ankündigungstext vorhanden

Referent_in: Pro Choice Dresden

Veranstaltet von: AZ conni e.V.

Freitag 14.11.2014 Workshop Handlungsstrategien im Umgang mit Antifeminismus

Einführend werden Informationen zu den aktuellen Entwicklungen bei Inhalten, Akteuren und Strategien des familien- und geschlechterpolitischen Neokonservatismus in Deutschland vorgestellt. Es ist kein Vorwissen notwendig, zu Beginn werden ggf. auch alle grundlegenden Fragen geklärt.

Darauf aufbauend sollen gemeinsam mit den Teilnehmenden auf den für sie relevanten Ebenen individuelle, zivilgesellschaftliche, politische Handlungsoptionen und Strategien gemeinsam erarbeitet und weiterentwickelt werden.

Referentin: Karin Luttmann

Veranstaltet von: Landesstelle für Frauenbildung und Projektberatung in Sachsen

Freitag 14.11.2014 Dialog und Diskussion Damals – in Ost und West – Lesben in Bewegung

Ein Dialog über die Bewegung der 1970er und 80er Jahre, als Lesben ihren emanzipatorischen Weg in die Mitte der Gesellschaft begannen. Marinka Körzendörfer und Ilse Kokula, beide Aktivistinnen der „ersten Stunde“, berichten über ihre Erfahrungen und ihre Sicht auf die jeweiligen gesellschafts-politischen Besonderheiten der Lesbenbewegung und die Verbindungen sowohl zur Frauen- als auch zur Schwulenbewegung. In der anschließenden gemeinsamen Diskussion stehen die Fragen, ob Lesben in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind und wo sie der Weg noch hinführen soll, im Vordergrund.

Mit:

Ilse Kokula, geb. 1944 in Sagan/Schlesien, Soziologin, Lesbenforscherin und Aktivistin der westdeutschen Frauen- und Lesbenbewegung, u.a. Mitarbeit in der Frauengruppe der Homosexuellen Aktion Westberlin, Vernetzerin vor und nach der Wiedervereinigung

Marinka Körzendörfer, geb. 1953 in Berlin/DDR, Journalistin, Mitarbeit im „Arbeitskreis Homosexuelle Selbsthilfe – Lesben in der Kirche“ an der Berliner Gethsemane-Gemeinde und in der DDR-weiten Lesben- und Schwulenbewegung

Moderation: Cordula Karich, geb. 1980 in Dresden, Soziologin, lesbenpolitisch aktiv im Kontext der jährlich stattfindenden Lesbenfrühlingstreffen, Gründungsmitfrau von Frauen Leben Vielfalt e. V.

Veranstaltet von: Frauen Leben Vielfalt e.V. in Kooperation mit Weiterdenken – Heinrich Böll Stiftung Sachsen

Montag, 17.11.2014 Vortrag Von der Vergiftung durch strukturelle Ignoranz

Was bedeutet Rape Culture?

Wir leben in einer Gesellschaft, die sexualisierte Übergriffe verharmlost, Vergewaltigungsmythen reproduziert und männliche sexuelle Aggression als gegeben annimmt. Die Polizei rät körperlich unterlegenen Opfern sexualisierter Gewalt davon ab, sich zu wehren – wird sich aber nicht gewehrt, besteht dank lückenhafter Gesetzgebung vor Gericht kaum eine Chance auf Verurteilung. In den USA kündigt ein junger Mann mehrfach öffentlich an, Frauen zu töten, weil sie ihm keine sexuelle Aufmerksamkeit schenken und niemand verhindert die darauf folgenden Morde.

Anhand von Beispielen wird im Vortrag erklärt, was Rape Culture bedeutet und wie sich diese Struktur durch die Gesellschaft zieht. Es wird aufgezeigt, wie alltäglicher Sexismus und sexualisierte Gewalt im Zusammenhang stehen. Darüber hinaus soll ein kleiner Einblick in das Prinzip der Consent Culture gegeben werden, um Überlegungen anzustellen, wie konsensuale Sexualität trotz Patriarchat möglich sein könnte.

Referentin: Jasna Strick ist Germanistin, Autorin und Mit-Initiatorin von #aufschrei, dem Hashtag, der 2013 eine deutschlandweite Sexismusdebatte anstieß und mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet wurde. Sie veröffentlichte 2013 zusammen mit drei anderen Frauen ihr erstes Buch „Ich bin kein Sexist, aber...“. Jasna schreibt für das Gemeinschaftsblog derkeineunterschied.de über queer-feministische Gesellschaftspolitik und Netzfeminismus und ist Mitglied im Bundesvorstand der Jungen Piraten e.V.

Montag, 17.11.2014 Vortrag Das Private ist politisch: Geschichte und Gegenwart der Politisierung des Privaten

Der Slogan „The Personal is Political“ kennzeichnete Ende der 1960er Jahre in den USA den Beginn der zweiten Welle der Frauenbewegung. Mit ihr setzte die Politisierung der Privatsphäre und die Erweiterung der feministischen Agenda um Themen wie Sexualität, Beziehung, Familie, reproduktive Rechte und Arbeitsteilung ein.

Was bedeutet „Das Private ist politisch“ heute? Wie wirken sich Geschlechterverhältnisse im Privaten noch heute aus und was hat sich verändert seit den ersten als Therapiegruppen

abqualifizierten Versuchen, Bewusstsein zu schaffen für soziale Ungleichheiten, die sich im Privaten fortsetzen?

Der Vortrag soll einen Überblick verschaffen über Geschichte, Bedeutungswandel und neoliberale Aneignungen eines der wichtigsten Umbrüche im feministischen Aktivismus und wird am Beispiel aktueller Debatten um reproduktive Rechte, Care und Self Care die Frage behandeln, warum die Politisierung der Privatsphäre auch heute nichts an Wichtigkeit eingebüßt hat.

Referentin: Sandra Laczny ist Bloggerin und Netzaktivistin und schreibt auf sanczny.blogspot.eu u.a. über Feminismus.

Dienstag, 18.11.2014 Vortrag <3: Eine Kritik der Romantischen Zweierbeziehung

Die romantische Zweierbeziehung hat sich in den etwa dreihundert Jahren seit der Entstehung in ihrer heutigen Form soweit naturalisiert, dass sie als völlig natürlich und vielen als alternativlos erscheint. Insbesondere in ihrer heterosexuellen Ausprägung nimmt sie öffentlichen Raum ein wie keine andere Form der Liebesbeziehung. Und doch gelingt es ihr umfassend, sich der Kritik zu entziehen, indem sie sich zur Norm setzt und für viele einfach "ganz normal" ist. Was bedeutet die Normativität dieses Liebeskonstrukts für Menschen außerhalb der Norm? Wie zeigen sich in der romantischen Zweierbeziehung gesellschaftliche Machtverhältnisse, wie setzen sie sich in ihr fort und wie wirken sie aus ihr heraus? Wie kann eine notwendige Kritik aussehen, wie kann Subversion gelingen, und wie können andere Formen, Begehren und Zuneigung auszudrücken und füreinander da zu sein, aussehen? Eine Kritik der romantischen Zweierbeziehung und ein Versuch, die Frage zu beantworten, ob wirklich nur zählt, dass man sich liebt.

Referentin: Sandra Laczny

Dienstag 18.11.2014 Vortrag *Definitionsmacht - eine feministische Kritik*

Oft wird Kritik am Konzept "Definitionsmacht" pauschal als antifeministisch abgeschmettert. Dadurch werden wichtige Debatten über einen emanzipatorischen Umgang mit sexualisierter Gewalt und Diskriminierung behindert.

Als feministische Gruppe möchten wir theoretische und praktische Probleme mit dem Definitionsmachtkonzept aufzeigen und erhoffen uns einen offenen Austausch über mögliche Alternativen zu diesem scheinbar unumstößlichen Standard in der Unterstützungsarbeit.

Veranstaltet von: e*vibes

Donnerstag 20.11.2014 Vortrag *Pränatale Diagnostik*

Bislang kein Ankündigungstext vorhanden

Referentin: Kirsten Achtelik

Veranstaltet von: AZ Conni e.V.

Sonntag, 23.11.2013 Empowerment Workshop *Mein Fett ist Politisch*

Der obligatorische, kritische Blick in den Spiegel ist hier fehl am Platz. Heute soll es um Akzeptanz gehen - von sich selbst und von anderen - um Verständnis, Auflehnung und Stolz. Wir sezieren Fettenfeindlichkeit in der Gesellschaft. Wir schaffen Bewusstsein, Austausch, Unterstützung. Wir feiern unsere Körper. Empowerment eben.

Ziel des Fat Empowerment Workshops ist eine Übersicht darüber zu gewinnen, wie fettenfeindliche Strukturen wirken und wie eine empowernde Perspektive / Widerstand gegen diese Strukturen aussehen kann. Eingeladen sind alle Frauen_Lesben_Trans*, in deren Leben Dick_Fettsein und die damit verbundenen Erfahrungen und Diskriminierungen eine Rolle spiel(t)en und die sich kritisch mit gängigen Schönheits- und Gesundheitsnormen auseinandersetzen möchten.

Im ersten Teil des Workshops geht es um Erfahrungsaustausch und Begriffsklärungen von Begriffen wie „Fette Diskriminierung“, „Fette Selbstermächtigung“ und „Fette Unterstützung“ und wie diese konzeptualisiert werden bzw. was sie bedeuten (können). Im zweiten Teil erarbeiten wir gemeinsam Strategien zur Selbstermächtigung gegen diskriminierende Strukturen und Handlungen.

Referentin: Magda Albrecht ist politische Bildnerin und Mitglied des feministischen Vereins und Gemeinschaftsblogs Mädchenmannschaft e.V. Sie schreibt, forscht und hält Vorträge zu den Themen Körpernormierung, ‚fat shaming‘ (Diskriminierung, Pathologisierung & Stigmatisierung von dicken Menschen) und queer-feministischen Aktionsformen.

Donnerstag, 27.11.2014 Vortrag *Zwangssterilisation von Romnja*

Ankündigungstext: Die erfolgreiche US-Zeichentrickserie *Simpsons* richtet sich mit ihren satirischen Beiträgen zu politischen und gesellschaftlichen Themen seit mehr als 20 Jahren auch an Erwachsene. Anhand der ersten 500 Folgen wird analysiert, wie sich die *Simpsons* zu schwulen und lesbischen Themen wie der Homo-Ehe positionieren. Dabei werden nicht nur viele Figuren mit ihrer recht flexiblen sexuellen Orientierung vorgestellt, sondern auch ca. 200 popkulturelle Referenzen – meistens Filmtitel – kritisch unter die Lupe genommen, viele Fälle von *Zensur* dokumentiert und ein Vergleich mit anderen Serien vorgenommen. Erwin In het Panhuis liest aus seinem Buch und stellt die wichtigsten Ergebnisse vor.

Referentin: Jana Gottschalk (angefragt)

Veranstaltet von: AZ Conni e.V.

Kosten

Ausgaben

Öffentlichkeitsarbeit		562,76 €
Plakate	250 Stück Affichenpapier	71,36 €
Flyer	Programmflyer und thematischer Flyer	281,40 €
Banner		60,00 €
Infomaterial		150,00 €
Veranstaltungen		3.580,00 €
Input-Vortrag bei Move it! zu FEMEN	Honorar	100,00 €
	Honorar	150,00 €
Vortrag „Abtreibung Polen/Südafrika“	Reisekosten	100,00 €
Vortrag "Wer braucht Feminismus?"	Honorar	150,00 €
	Reisekosten und Übernachtung	150,00 €
Vortrag „Die Erfindung von Gleichheits- und Differenzfeminismus“	Honorar	150,00 €
	Reisekosten	80,00 €
	Honorar	150,00 €
Vortrag „Disability und Geschlecht“	Reisekosten und Übernachtung	200,00 €
Input-Vortrag „Märsche für das Leben“	Honorar	100,00 €
Workshop „Handlungsstrategien Antifeminismus“	Honorar	350,00 €
	Raummiete	50,00 €
Dialog und Diskussion „Lesbenbewegung“	finanziert durch Weiterdenken	500,00 €
	Honorarkosten	150,00 €
Vortrag „Rape culture“	Reisekosten und Übernachtung	150,00 €
	Honorar	150,00 €
Vortrag „Privat - Politisch“	Fahrtkosten	120,00 €
	Honorar	150,00 €
Vortrag „Romantische Zweierbeziehung“	Übernachtung	50,00 €
Vortrag „feministische Kritik Defma“	Honorar	150,00 €
	Honorar	150,00 €
Vortrag „Pränataldiagnostik“	Reisekosten	80,00 €
	Honorar	350,00 €
Workshop „Mein Fett ist politisch“	Reisekosten und Übernachtung	80,00 €
	Honorar	150,00 €
Vortrag „Zwangssterilisation“	Reisekosten	50,00 €
Ausstellung und Aktion „Wer braucht Feminismus?“	Materialkosten	50,00 €
	Honorar	150,00 €
Sicherheitspuffer		107,24 €
Ausgaben gesamt	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	4250,00 €

Einnahmen

Weiterdenken	Für „Dialog und Diskussion“	500,00 €
StuRa HTW		600,00 €
StuRa TUD (1)	Beschluss GF Werbematerial	420,00 €
StuRa TUD (2)		2730,00 €
Einnahmen gesamt		4250,00 €